



**Freier Verband Deutscher Zahnärzte**  
**Landesversammlung Baden-Württemberg**

**Ispringen, 11. Juli 2015**

---

**Wahlergebnisse:**

**Landesvorsitzender**

Dr. Joachim Härer, Steinenbronn

**Stv. Landesvorsitzende**

Dr. Jens Finger, Mannheim

Dr. Thomas-Rainer Schlachta, Sulz am Neckar

**Versammlungsleiterin**

Dr. Gisela Leisin-Hillebrand, Biberach

**Stv. Versammlungsleiter/in**

Dr. Elisabeth Echternach, Freiburg

Heinz-Jürgen Bruckmann, Konstanz

**Zwei weitere Delegierte zur Hauptversammlung**

Dr.Dr. Heinrich Schneider, Metzingen

Dr. Karl-Heinz Sundmacher, Heidelberg

**Stellvertreter**

Dr. Elisabeth Echternach, Freiburg

Dr. Jen-Angelo Müller de Paula, Sindelfingen

Dr. Jörgen Müller, Reutlingen

Frank Timmermann, Offenburg



**Freier Verband Deutscher Zahnärzte**  
**Landesversammlung Baden-Württemberg**

**Ispringen, 11. Juli 2015**

---

**Antrag – Nr.:** 1  
**Antragsteller:** Landesvorstand  
**Betr.:** Freiberuflichkeit

---

**Wortlaut:**

1 Die Landesversammlung des FVDZ Baden-Württemberg fordert die verantwortlichen  
2 Gesundheitspolitiker dazu auf, die ambulante Versorgung durch freiberuflich tätige Ärzte und  
3 Zahnärzte mit entsprechenden Initiativen zu stärken und die Politik der Schwächung  
4 freiberuflicher Strukturen zu beenden.  
5  
6  
7

8 **Begründung:**  
9

10 Die Bundesregierung stellt im Koalitionsvertrag für die 18. Legislaturperiode fest:  
11 *„Die Freiberuflichkeit der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte, Zahnärztinnen und Zahnärzte*  
12 *und Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten ist ein unverzichtbares Element für die*  
13 *flächendeckende ambulante Versorgung. Sie ist ein Garant für die Diagnose- und Therapie-*  
14 *freiheit und für die freie Arztwahl.“*  
15

16 Die Landesversammlung stellt fest, dass dies eine Absichtserklärung ist, die nichts mit der  
17 Realität zu tun hat. Entsprechende Initiativen zur Förderung der Freiberuflichkeit sind nicht zu  
18 erkennen – im Gegenteil. Die vom Bundesgesundheitsministerium auf den Weg gebrachten  
19 Gesetze und Verordnungen schränken die freiberufliche Praxis in der ambulanten Versorgung  
20 immer weiter ein.  
21

22 Mit dem Versorgungsstärkungsgesetz werden MVZ-Strukturen gestärkt, Terminservicestellen  
23 greifen in die freie Arztwahl ein und der Aufkauf von Praxissitzen sowie Zulassungs-  
24 beschränkungen in sogenannten überversorgten Gebieten tangieren in ganz erheblichem  
25 Umfang das Selbstverständnis freiberuflicher Ärzte und Zahnärzte.  
26

27 Durch das E-Health-Gesetz wird das Stammdatenmanagement als ureigene Aufgabe der  
28 Kostenträger in die Praxis verlagert, mit Strafandrohung bei Verweigerung.  
29

31  
32  
33  
34 Mit einem gesonderten Antikorruptionsgesetz für die Gesundheitsberufe wird das Vertrauen der  
35 Bevölkerung in die freiberufliche Praxis geschwächt.  
36  
37  
38  
39  
40 Die Landesversammlung des FVDZ Baden-Württemberg betrachtet diese massive Schwächung  
41 der freiberuflichen Praxen durch die aktuellen Gesetzesvorhaben als ordnungspolitischen Fehler.  
42 Vielmehr sind Initiativen zur Förderung der Freiberuflichkeit erforderlich, um bei freier Arztwahl  
43 die flächendeckende qualitativ hochwertige ambulante Versorgung bei Diagnose- und  
44 Therapiefreiheit zu garantieren.  
45  
46  
47  
48  
49  
50

**Abstimmung: einstimmig angenommen**



**Freier Verband Deutscher Zahnärzte**  
**Landesversammlung Baden-Württemberg**

**Ispringen, 11. Juli 2015**

---

**Antrag – Nr.:** 2  
**Antragsteller:** Landesvorstand  
**Betr.:** Antikorruptionsgesetz

---

**Wortlaut:**

1 Die Landesversammlung des FVDZ BW lehnt jede Form von Korruption ab.  
2 Das geplante Antikorruptionsgesetz (§299a des Strafgesetzbuches) für die „Leistungserbringer“  
3 ist ein Anti-Heilberufe-Programm und wird in dieser Form abgelehnt.  
4  
5  
6

7 **Begründung:**  
8

9 Der § 299a zielt allein auf die „Leistungserbringer“ und verkennt die Rolle der anderen Akteure  
10 im Gesundheitswesen.  
11 Die Pflicht zur Veröffentlichung vermuteter Korruptionsfälle widerspricht der juristisch üblichen  
12 Unschuldsvermutung. Das Implementieren weiterer juristischer Belastungen für Ärzte und  
13 Zahnärzte führt zu einer Verschlechterung der Gesundheitsversorgung.  
14  
15  
16  
17  
18

**Abstimmung: angenommen bei 1 Enthaltung**



**Freier Verband Deutscher Zahnärzte**  
**Landesversammlung Baden-Württemberg**

**Ispringen, 11. Juli 2015**

---

**Antrag – Nr.:** 3  
**Antragsteller:** Landesvorstand  
**Betr.:** E-Health-Gesetz

---

**Wortlaut:**

1 Die Landesversammlung des FVDZ Baden-Württemberg lehnt die Onlineüberprüfung im  
2 Rahmen des Versicherten-Stammdatenmanagements ab. Die Androhung von Sanktionen  
3 in Form von Honorarkürzungen wird als unverhältnismäßig und unsachlich  
4 zurückgewiesen.  
5  
6

7 **Begründung:**  
8

9 Durch das in der nächsten Stufe geplanten Online-Stammdatenmanagement werden  
10 originäre Verwaltungsaufgaben der Kassen in die von Bürokratie überlasteten Praxen  
11 verlagert.  
12 Der Aufbau einer sicheren Infrastruktur für digitale Kommunikation ist zwar zu begrüßen.  
13 Die Praxen dürfen aber nicht für Verzögerungen beim Aufbau der notwendigen Telematik-  
14 infrastruktur durch IT-Dienstleister verantwortlich gemacht werden.  
15 Sanktionen müssen grundsätzlich nach dem Verursacherprinzip erfolgen.  
16  
17  
18  
19  
20  
21

**Abstimmung: einstimmig angenommen**



**Freier Verband Deutscher Zahnärzte  
Landesversammlung Baden-Württemberg**

**Ispringen, 11. Juli 2015**

---

**Antrag – Nr.:** 4  
**Antragsteller:** Landesvorstand  
**Betr.:** Zuzahlungsverbot aufheben

---

**Wortlaut:**

1 Die Landesversammlung des FVDZ BW fordert den KZBV-Vorstand dazu auf, sich aktiv für  
2 eine Aufhebung des Zuzahlungsverbots im SGB V einzusetzen.  
3  
4  
5  
6

7 **Begründung:**  
8  
9

10 Eine Aufhebung des Zuzahlungsverbots würde den zahnmedizinischen Fortschritt für  
11 gesetzlich Versicherte in allen Leistungsbereichen zugänglich machen.  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19

**Abstimmung: angenommen / 4 Nein / 2 Enthaltungen**



**Freier Verband Deutscher Zahnärzte**  
**Landesversammlung Baden-Württemberg**

**Ispringen, 11. Juli 2015**

---

**Antrag – Nr.:** 5  
**Antragsteller:** Landesvorstand, Dr. Schlachta  
**Betr.:** Bürokratieabbau

---

**Wortlaut:**

1 Die Landesversammlung des FVDZ BW fordert die politisch Verantwortlichen auf, konkrete  
2 Maßnahmen zur Entbürokratisierung der zahnärztlichen Praxen einzuleiten.  
3  
4  
5

6 **Begründung:**  
7

8 Die bisher mehrfach gestellten Forderungen nach einer Reduzierung des Bürokratieaufwandes  
9 für die zahnärztlichen Praxen haben zu keinerlei Ergebnissen geführt. Nachfolgend einige  
10 Beispiele, welche als erstes einer Änderung bedürfen:  
11

- 12 • Hygiene-Dokumentation: Zur Reduzierung des Dokumentationsaufwandes muss die  
13 sogenannte „Positivdokumentation“ abgeschafft werden. Es genügt die Dokumentation  
14 von Fehlern bzw. Mängeln und deren Behebung.  
15
- 16 • Validierung: Die Festlegung der Validierungsintervalle kann nur durch unabhängige  
17 Institute erfolgen, keinesfalls durch die Hersteller oder die Industrie.  
18
- 19 • Röntgen: Die regelmäßigen Überprüfungen zur Erlangung des Fachkundenachweises  
20 müssen ersatzlos gestrichen werden.  
21  
22  
23

**Abstimmung: angenommen / 1 Nein / 0 Enthaltungen**



**Freier Verband Deutscher Zahnärzte**  
**Landesversammlung Baden-Württemberg**

**Ispringen, 11. Juli 2015**

---

**Antrag – Nr.:** 6  
**Antragsteller:** Dr. Manfred Jooß, Ravensburg  
**Betr.:** Bürokratieabbau

---

**Wortlaut:**

1 Die Landesversammlung des FVDZ BW fordert die zahnärztlichen Landesvertreter auf,  
2 alle neuen Vorgaben und Richtlinien der zahnmedizinischen Versorgung und  
3 Berufsausübung unter zwei Gesichtspunkten zu bewerten:

- 4  
5 1. Was bringt es dem Patienten?  
6 2. Was bringt es den Praxen?  
7

8 Wenn keiner einen Vorteil hat, muss jede neue Maßnahme abgelehnt werden, wenn nur  
9 eine Gruppe einen Vorteil hat, muss ein Ausgleich oder eine Vergütung verlangt werden.  
10 Daran haben sich auch die Verhandlungen mit Vertragspartner und der Aufsicht zu  
11 orientieren.

12  
13

14 **Begründung:**

15  
16 Die Kollegen in den Praxen werden von Richtlinien, Leitlinien und Vorgaben der  
17 Aufsichtsbehörden und unserer Körperschaften überhäuft. Alle diese Vorgaben werden  
18 dann noch bei den angemeldeten Praxisbegehungen geprüft und kontrolliert.  
19 Ganze Kataloge werden in kürzester Zeit revidiert, neu gefasst und verschärft. Diese  
20 Papierflut ist von einer Einzelpraxis nicht mehr zu bewältigen. Alle politisch aktiven  
21 Vertreter behaupten immer die Bürokratie eindämmen zu wollen. Das Gegenteil wird  
22 praktiziert.

**Abstimmung: angenommen bei 2 Enthaltungen**



**Freier Verband Deutscher Zahnärzte**  
**Landesversammlung Baden-Württemberg**

**Ispringen, 11. Juli 2015**

---

**Antrag – Nr.:** 7  
**Antragsteller:** Dr. Jens Finger, Mannheim  
**Betr.:** Zahnmedizinische Fachangestellte

---

**Wortlaut:**

1 Die Landesversammlung des FVDZ BW fordert die Verantwortlichen in der Landesregierung  
2 auf, die Schulpolitik so zu gestalten, dass die SchulabgängerInnen auch wirklich  
3 ausbildungsfähig sind.  
4  
5  
6  
7  
8

9 **Begründung:**

10  
11 Viele der SchulabgängerInnen verfügen nicht mehr über die Voraussetzungen, die für eine  
12 erfolgreiche Ausbildung notwendig sind.  
13  
14  
15  
16  
17

**Abstimmung: angenommen / 12 Nein / 3 Enthaltungen**



**Freier Verband Deutscher Zahnärzte**  
**Landesversammlung Baden-Württemberg**

**Ispringen, 11. Juli 2015**

---

**Resolution**

**Antragsteller: Landesvorstand**

**Betr. Staatsmedizin verhindern**

---

**1 Wortlaut:**

2

3 Die Landesversammlung Baden-Württemberg des Freien Verbandes deutscher  
4 Zahnärzte fordert die politisch Verantwortlichen auf, den wachsenden staatlichen  
5 Einfluss auf medizinische Leistungsvollbringung, Versorgungs-Infrastruktur und  
6 Behandlungsergebnis zurück zu drängen. Durch diese schleichende Einführung  
7 einer Staatsmedizin gerät die freiberufliche Ausübung der Heilkunde zunehmend  
8 unter Druck und wird massiv gefährdet.

9 Alle berufspolitischen Vertreter müssen diese Entwicklung und ihre Auswirkungen  
10 auf die medizinische Versorgung der Bevölkerung stärker als bisher in die  
11 Öffentlichkeit tragen.

12

**13 Begründung:**

14

15 Mit seiner Gesetzgebung versucht der Verordnungsgeber schon seit Jahrzehnten,  
16 die systemimmanenten Fehler des deutschen Gesundheitswesens zu lösen.  
17 Entgegen der Wertschätzung der freiberuflichen Ärzte und Zahnärzte im  
18 Koalitionsvertrag verstärkt die große Koalition mit ihren Gesetzen  
19 (Versorgungsstärkungsgesetz, E-Health-Gesetz, Antikorruptionsgesetz) den  
20 staatlichen Einfluss und setzt die Leistungsvollbringer einem immer stärker  
21 werdenden Druck aus. Diese Entwicklung hat bereits dazu geführt, dass die  
22 Niederlassung für den beruflichen Nachwuchs zunehmend unattraktiv wird. Die damit  
23 verbundenen negativen Folgen für die medizinische Versorgung der Bevölkerung  
24 müssen verständlich dargestellt und in die Öffentlichkeit getragen werden.

25

26

**Abstimmung: einstimmig angenommen**